

dem in Rom in der Darstellung hervortreten zu lassen. Bei der Behandlung der Liberius-Frage S. 154 f. blieb, wie es scheint, P. Fedele Savio S. J. unberücksichtigt. Derselbe veröffentlichte drei Studien: *La questione di papa Liberio* (die erste Auflage erschien 1907 in der Sammlung *Fede e scienza* Rom, Bustet), *Nuovi studi sulla questione di papa Liberio* 1909, *Punti controversi nella questione del papa Liberio* 1911. Zur Honorius-Frage 182 ff. möchte ich folgendes bemerken: 1. Zum Beweise, daß in den Briefen des Papstes keine *definitio ex cathedra* vorliege, sollte besonders darauf verwiesen werden, daß der Papst selbst ausdrücklich erklärt, er wolle keine Entscheidung (Definition) geben. 2. Das Fehlerverzeichnis, das Honorius vorgehalten wird, scheint doch zu groß zu sein. Der an letzter Stelle genannte Verstoß, daß Honorius die Frage nicht entschied, sondern Stillschweigen verlangte, muß jedenfalls gestrichen werden, weil Päpste ausbrechende Kontroversen nicht sofort durch eine Definition entscheiden müssen. 3. Daß der Papst auf dem sechsten Konzil durch die Orientalen als wirklicher Häretiker verurteilt worden sei, scheint mir unannehmbar, weil es doch kaum glaublich ist, daß die anwesenden Bischöfe den Sinn der Honorius-Briefe nicht erfaßt oder böswillig einen anderen Sinn untergehoben hätten. (Vgl. P. Sinthern, *De causa papae Honorii*, eine sehr gute Abhandlung über diesen Gegenstand.)

Im übrigen kann man der Kirchengeschichte von Marx nur die weiteste Verbreitung wünschen.

Linz.

Prof. Dr. Kopler.

11) **Die Geschichte der katholischen Kirche** in ausgearbeiteten Dispositionen zu Vorträgen für Vereine, Schule und Kirche, zugleich ein kirchengeschichtliches Nachschlage- und Erbauungsbuch für die katholische Familie. Von Anton Ender, f.-b. geistl. Rat, Dekan und Stadtpfarrer. Dritte, verbesserte und ergänzte Auflage. gr. 8° (1088 S.). Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Straßburg i. E., Verlagsanstalt Benziger u. Co., A.-G. Brosch. M. 15.—; elegant geb. M. 20.—

Enders „Geschichte der katholischen Kirche“ hat Anflug und raschen Absatz gefunden. Sie erscheint jetzt in dritter Auflage und weist wieder viele Verbesserungen und Ergänzungen auf, wenn auch nicht alles Inkorrekturentfernt wurde. Dem Zwecke, den der Verfasser verfolgt, „ein bequemes Hilfsmittel für kirchengeschichtliche Vorträge in Kirche, Schule und Vereinen“ zu bieten, entspricht das Buch in ausgezeichnetster Weise; dasselbe sei darum insbesondere den Seelsorgern, Predigern und Vereins- und Versammlungsrednern wärmstens empfohlen.

Linz.

Dr. Leop. Kopler.

12) **Die Geschichte der Kirche Christi.** Dem katholischen Volke dargestellt von Johannes Ibach, päpstl. geh. Kammerherr, Dekan in Billmar. Zweite, neu illustrierte Ausgabe, bearbeitet von Professor Dr. Gregor Schwamborn. Mit 50 Einschaltbildern, wovon vier Chromolithographien und 572 Abbildungen im Text. gr. 4° (VIII und 888) Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Straßburg i. E., Verlagsanstalt Benziger u. Co., A.-G. Geb. in Originalleinband mit reicher Goldpressung M. 15.80

Unter diesem Titel geht in die deutschen Lande ein wahres Volksbuch hinaus. Es erhebt nicht Anspruch, als ein Werk tiefer, hervorragender Gelehrsamkeit zu erscheinen, sondern soll dem christlichen Volke „das gesamte Warten und Wirken Gottes zu unserem Heile“ in leichtfaßlicher, Geist und Herz

wirksam anregender Weise unter dem Bilde eines von Gottes Hand geleiteten Baues vor Augen und zu Gemüte führen. Demnach gliedert sich das Ganze „in die Geschichte des Heidentums als der Vorhalle oder des Vorhofes, in die Geschichte des Judentums als des Heiligtums oder Tempels und in die Geschichte der Kirche Jesu Christi als des Allerheiligsten, des wahren und bleibenden Tempels und Reiches Gottes auf Erden“. Die schlichte Darstellung, der reiche Inhalt, ganz besonders aber die Fülle geeigneter, herrlicher Illustrationen sichern dem Werke die Erreichung seines erhabenen Zweckes, in dem christlichen Volke den Glauben zu festigen und die Liebe zu seiner Kirche zu entflammen, der anzugehören sein höchstes Glück, sein Ruhm und Reichtum ist.

Kalksburg.

P. König.

- 13) **Patres Apostolici.** Editionem Funkianam novis curis in lucem emisit Franciscus Diekamp. Volumen II. Tubingae. In libraria Henrici Laupp. 1913. 8<sup>o</sup> (XC u. 490) Geh. M. 8.—; geb. in Leinwand M. 10.—

Zu den verdienstvollsten Arbeiten des verewigten gelehrten Tübinger Professors Franz X. Funk gehört ohne Zweifel seine Ausgabe der Apostolischen Väter, deren eben erschienene dritte Auflage von Franz Diekamp in vorzüglichster Weise besorgt wurde.

Der in Rede stehende zweite Band enthält die zwei Briefe über die Jungfräulichkeit und das Märtyrium des heiligen Klemens von Rom, die Briefe und Märtyrien des heiligen Ignatius von Antiochien, die Fragmente und die vita et conversatio des heiligen Polykarp von Smyrna und zerfällt in zwei Teile, deren erster (I—XC) die Prolegomena enthält, während der zweite (1—450) den Text der genannten Schriften bietet. Zwei Indices — locorum s. scripturae und vocabulorum — bilden den Schluß des Bandes (451—489).

Während der Herausgeber im Textteile vielfach verbessernd und ergänzend eingreifen mußte, wollte er die neuesten Forschungsergebnisse nicht unberücksichtigt lassen, so kann er bezüglich der Prolegomena in der Vorrede zu seiner Freude konstatieren, daß er hier nur äußerst selten von Funks Anschauungen abzugehen genötigt war, so daß also auch die Neuauflage von Funks Geist getragen erscheint und sich der Wunsch des Herausgebers, Funks Werk wieder darzubieten, wenigstens in dieser Hinsicht erfüllte.

St Morian.

Dr G. Schneidergruber.

- 14) **Handbuch der christlichen Archäologie.** Von Karl Maria Kaufmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 500 Abbildungen, Rissen und Plänen. Paderborn 1913, Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. Brosch. M. 15.—

Er. Kgl. Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen, Herzog zu Sachsen, dem Erforscher altchristlicher Schätze des Morgenlandes, ehrfurchtsvoll zugeeignet.

Der ersten Auflage dieses Werkes folgte bald (Rom 1908) eine Uebersetzung ins Italienische, „ein Zeichen des wachsenden Interesses, dessen sich die Archäologie des Urchristentums endlich zu erfreuen beginnt.“ Auf vielfachen Wunsch kam Antiquadruck zur Anwendung; auch wurden die Abbildungen um 85 vermehrt und 36 Pläne, bezw. Grundrisse hinzugefügt. Die wichtigsten Neufunde wurden eingegliedert und die jetzt mehr anerkannte führende Rolle des Orients in Sachen der Entstehung und Entwicklung der altchristlichen Kunst wurde betont, ohne daß sich jedoch der Verfasser einseitig beeinflussen ließ; er führt oft die Ansichten und Erklärungsversuche anderer Forscher an, ohne ihnen beizupflichten.